

Wodgill von Granow trägt das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Hofrath Stanislaus Zimny, dem Statthaltereirath Siegmund Kreisler, dem Statthaltereirath Dr. Bronislav Kwiatkowski und dem Bezirksoberschmittmeister Thaddäus Bild das Kriegskreuz für Zivilverdienste zweiter Klasse, dem Statthaltereirath Wladimir Berkowski den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem Bezirkshauptmann Dr. Hugo Schwarz das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und schließlich dem Bezirkskommissar Jozef Pawlikowski, sowie dem Statthaltereikonzipisten Ladislav Kuzniewicz das Kriegskreuz für Zivilverdienste dritter Klasse verliehen.

Personalmeldungen. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle ist gestern nacht und her ungarische Minister am Hoflager Graf Adar Sichy gestern abend nach Budapest zurückgekehrt.

Todesfall. Aus Kornenburg wird uns geschrieben: Am 9. d., 6 Uhr abends, ist der Direktor der Petrol-Brutto-Gesellschaft und Süddeutschen Seefisch-Attiengesellschaft Anton Sponholz gelegentlich des Einkaufes von Medikamenten für seine erkrankte Gattin in der hiesigen Apotheke plötzlich von Unwohlsein befallen worden und bald darauf gestorben. Der Verewigte stand im 66. Lebensjahre.

Am Begräbnistag der Mutter die elterliche Wohnung erbrochen. Der Platzmeister Johann Niekner, Hiltgasse 12, hat einen 19jährigen Sohn, Rudolf, der ein Tunitgut ist. Am 9. d. wurde Niekners Frau begraben. Als der Mann am Abend von der Leichenfeier heimkehrte, traf er seinen Sohn Rudolf eben dabei an, als er die Türe der elterlichen Wohnung erbrechen wollte, um sie auszurauben. Niekner ließ den Burschen verhaften. Der mißratene Sohn wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Zugleich wurde die Zulässigkeit der Abgabe des Burschen an eine Zwangsarbeitsanstalt ausgesprochen.

Mit einem Häftling im Kampfe. Heute nacht sollte in Meidling der Johann Buschek von der Militärpolizei arretiert werden. Er widersetzte sich seiner Anhaltung mit Gewalt, so daß sich die Wache genötigt sah, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Ein Schuß durchbohrte Buschek den Rücken.

Volksjustiz an einem Messerstecher. Heute nacht gab es in einem Gasthause in der Marchfeldstraße nach einer erregten Auseinandersetzung einen Streit, im Verlaufe dessen der Hilfsarbeiter Abrecht Gmeiner, Heltwagstraße 5, den Hilfsarbeiter Johann Weiskirchner durch einen Messerstich am Halse schwer verletzte. Die Gäste des Wirtshauses gerieten darüber in solche Aufregung, daß sie über Gmeiner herfielen und ihn niederzuschlugen, ihn mit Faustschlägen und Fußtritten derart mißhandelten, daß er Wunden an den Augen erlitt und aus dem linken Ohre blutete. Die Rettungsgesellschaft verband beide und brachte sie in die Unfallstation.

Sie flüchten schon. Aus Prag wird uns berichtet: Wie tschechische Blätter zu melden wissen, hat die Pilsner Juweliersgattin Fleischmann bei der Statthalterei um Abänderung ihres Namens angeführt. Sie glaubte offenbar, die Konjunktur ausnützen zu müssen. Jetzt, da vielleicht jeden Augenblick der selbständige tschechische Staat entstehen kann, muß man alles ablegen, was an die frühere Mode erinnert. Was fängt man da noch mit dem Namen Fleischmann an?

Tschechen mit Tschecho-Slovaken im Kampfe.

Der Abgeordnete Staneel hat sich in seiner letzten Rede im Abgeordnetenhaus unter anderem, die gottverlassene Bande von Ueberläufern und Verrätern, die sich tschecho-slovakische Legion nennt, als tschechische Helden zu feiern, welche das Anrecht haben werden, das tschechische Volk bei den Friedensverhandlungen zu vertreten.

Wie das tschechische Volk so ganz anders über diese Legionäre denkt, das beweisen Tausende mit dem Einsatz ihres Lebens an der Front. Wir haben schon kürzlich einen Originalaufsatz über die Kämpfe des fast ganz tschechischen Nr. 21 an der Piave veröffentlicht. Nun bringt die „Oest.-ung. Kriegskorresp.“ folgende Schilderung:

In den Spalten der Tagesblätter jeder Richtung bilden seit einigen Monaten Artikel und Abhandlungen über die tschecho-slovakische Legion eine ständige Rubrik. Die widersprechendsten Nachrichten über Entstehung, Gliederung, Tätigkeit und Kampfweise der Legion werden von berufenen und unberufenen Federn der Öffentlichkeit vorgelesen. Auf Grund persönlicher Erfahrungen seien einige Episoden aus den letzten Kämpfen geschildert, welche geeignet sind, nicht nur die Kampfweise der im Verbands des italienischen Heeres kämpfenden tschecho-slovakischen Legion zu illustrieren, sondern auch die völkerrechtswidrigen Mittel aufzudecken, die der Feind anwendet, um seine „freiwillige“ Legion stets aufzufüllen. Selbst im Verbands eines tschechischen Regiments kämpfend, hatte ich aus nächster Nähe Gelegenheit, das Verhalten tschechischer Soldaten gegen ihre eidbrüchigen Konnationalen zu beobachten.

Das Infanterieregiment Nr. 21, das sich aus den Bezirken Caslau-Ruttenberg ergänzt, hat als Stoßgruppe mit seinem Oberst an der Spitze am Morgen des 15. Juni als eines der ersten Regimenter die Piave bei S. Dona überschiffte und in hartnäckigen Kämpfen den überlegenen Feind, dem das von hunderten Kanälen und Lagunen durchzogene, stark verjumptete Terrain besonders günstige Verteidigungsgelegenheiten bot, von Stellung zu Stellung, von Stützpunkt zu Stützpunkt zurückdrängt. Im Laufe des 17. Juni wurde in der Gegend der C. la Posta ein breiter Wassergraben erreicht. Der Kanal wurde von Offizier und Mann durchwaten und an der feindseitigen Böschung, die nur zirka 50 Zentimeter hoch war,

ist allgemein, und es mußten während der Kämpfe mit den Tschecho-Slovaken unsere Offiziere des öfteren ihre ganze Autorität aufbieten, um die Leute vor unvorbe-reiteten Stürmen auf die Stellungen der Legion und vor zu heftiger Verfolgung, die uns selbst in schwierige Lagen hätte bringen können, abzuhalten. Die gefangenen Legionäre wurden beschimpft, wohl auch mancher hart geprügelt, was aber immerhin noch human zu nennen ist gegen das bestialische Morben Verwundeter und Wehrloser, wie es in der Legion eingeführt ist.

Oft ist es vorgekommen, daß den Regimentsabteilungen voraus ein Mann mit hoherhobenem Gewehr ging, der mit der Hand rückwärts deutete und laut schrie: „Hoši, nestřilejte.“ Doch weder derart freche Einladungen noch auch die Säcke voll Fleischkonserven und weißem Brot, die seinerzeit unseren Feldwachen am Bressariner Brückenkopf zugeworfen wurden, vermochten an der heroischen Treue unserer Mannschaften zu rütteln.

Derjenige, der unsere Leute im Kampfe mit den Legionären gesehen hat, muß von einem unerschütterlichen Vertrauen zur absoluten Verlässlichkeit und Treue des Regiments erfahrt worden sein. Jeder tschechische Soldat weiß heute, daß die Legion ein Schandmal der Nation ist, und setzt seinen ganzen nationalen Stolz daran, um diesen Gladiatoren der Entente mit rücksichtsloser Härte entgegenzutreten.